

sculpture@CityNord Hamburg 2006

Protokoll 01/05

Informationsveranstaltung: 'sculpture@CityNord'

Datum: 29.09.2005, 15 Uhr

Ort: HEW-Verwaltungsgebäude, Konferenzraum

TOP 1: Begrüßung durch den Pressesprecher der HEW, Herrn Ivo Banek

TOP 2: Begrüßung durch den Veranstalter, die Grundeigentümer-
Interessengemeinschaft City Nord GmbH, Herr Jörn Stegen

TOP 3: Vorstellung sculpture@CityNord durch den Projektleiter,
Herrn Peter Borchardt

TOP 4: Vorstellung des künstlerischen Programms durch den Kurator,
Herrn Rik Reinking

TOP 5: Exemplarische Präsentation eines Künstler-Entwurfes,
Herr Jan Köchermann

TOP 6: Publikumsgespräch

Zu TOP 1:

Herr Banek (HEW | VATTENFALL) begrüßt im Namen des Unternehmens das Publikum und bekräftigt das Interesse und die Unterstützung der HEW für das Skulpturenprojekt. Gleichzeitig verweist er auf die Umfirmierung in Vattenfall zum 1.1.2006. Das Unternehmen wird sich auch weiterhin für den Standort Hamburg stark machen. Er wünscht dem Vorhaben viel Erfolg.

Zu TOP 2:

Herr Stegen (SIGNAL IDUNA Gruppe) stellt die Veranstalter des Skulpturenprojektes, die Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH, vor. Herr Stegen ist einer der Geschäftsführer der GmbH. Die Interessengemeinschaft wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, das Image des Standortes positiv zu entwickeln. Seit 2000 ist die Interessengemeinschaft eine GmbH, der nahezu alle ansässigen Firmen, Grundstückseigentümer und Mieter der City Nord angehören. Die Aktivitäten der Interessengemeinschaft schließen kulturelle Aktivitäten und die Interessenvertretung des Standortes gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden ein. Die finanzielle Basis bilden freiwillige Zahlungen der Mitglieder. Vertreten wird die Interessengemeinschaft durch einen Kernarbeitskreis, dem Vertreter folgender Unternehmen angehören: Tchibo Holding, HSH Nordbank AG, SIGNAL IDUNA Gruppe, HAMBURG-MANNHEIMER-Versicherungs-AG, Nordmetall Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V., HEW | VATTENFALL. Die Interessengemeinschaft wünscht dem Projekt viel Erfolg und fordert zur weiteren Unterstützung auf.

Zu TOP 3:

Herr Borchardt (Galerie Peter Borchardt) ergreift das Wort und stellt als Projektleiter die Entwicklung von sculpture@CityNord und dessen Grundzüge vor. Der Skulpturenpark wird vom 14. Mai bis zum 24. September 2006 auf den öffentlichen Grünflächen der City Nord zu erleben sein und ist in den Rahmen des Hamburger Architektursommers eingebettet. Auch eine Einbeziehung in das kulturelle Rahmenprogramm der Fußball WM 2006 wird angestrebt und ist angefragt.

Zur Geschichte des Projektes: Die ersten Gespräche zwischen der Galerie Peter Borchardt und der Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH wurden bereits 2003 geführt, wobei es darum ging, ein kulturelles Ereignis ins Leben zu rufen, dass für die City Nord und die Stadt gleichermaßen ein positives Echo auslösen sollte. Das kulturelle Angebot einer Kommune entscheidet immer stärker auch über die Standortbewertung von Unternehmen. Vor diesem

Hintergrund verliefen alle Vorgespräche mit Vertretern der Stadt (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Prof. J. Walter, Herr Baumgarten; Kulturbehörde, Frau Tolle und Frau Mittelberg) ausgesprochen konstruktiv.

Zur Geschichte der City Nord: Sie wurde in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtpark als „Bürostadt im Grünen“ konzipiert. Namhafte Architekten haben Gebäude für Hauptverwaltungen bekannter Großunternehmen entworfen. Diese stehen als Solitäre in einer parkartig angelegten Umgebung mit großzügigen Freiflächen. Insgesamt arbeiten in der City Nord ca. 30.000 Angestellte. Die Lage und die Verkehrsanbindung sind gut. Trotzdem ist die öffentliche Wahrnehmung der City Nord alles andere als optimal und steht damit im Widerspruch zur Zufriedenheit der ansässigen Unternehmen. Das Projekt sculpture@CityNord nutzt diese Diskrepanz und lässt sich ausdrücklich darauf ein. Situativ ist der Standort mit seinen Brüchen und Eigenarten für ein solches Vorhaben besonders gut geeignet.

Mit dieser Veranstaltung wird eine beeindruckende Hamburger Tradition der Kunstaktionen im öffentlichen Raum fortgesetzt: Bereits 1953 wurde mit dem ersten temporären Skulpturenpark für zeitgenössische Bildhauerei 'Plastik im Freien' ein wichtiger Grundstein für die Documenta in Kassel gelegt. 1981 wurde in Hamburg das bis dahin einmalige Förderprogramm „Kunst im öffentlichen Raum“ ins Leben gerufen. Es folgten schließlich wichtige Ausstellungen wie 'Halle 6' 1982 auf Kampnagel, die 'Jenisch-Park-Skulptur' 1986, das 'Hamburg Projekt' 1989, und nicht zuletzt das über mehrere Jahre laufende Projekt 'Außendienst'.

Zum Projekt: Während der Laufzeit ist eine Dauerpräsenz als Infopoint vorgesehen. Hier können Führungen gebucht werden und Kataloge eingesehen und gekauft werden. Dieser temporäre Park soll in der Folge alle zwei Jahre wiederholt werden, wobei auch an so genannte Ankerpunkte in anderen Teilen der Stadt gedacht wird. Die Veranstalter legen Wert auf die Feststellung, dass die City Nord zwar der Kondensationspunkt ist, von dem diese Initiative ausgeht, aber zu guter Letzt soll sie zu einem eigenständigen Kulturereignis für die gesamte Stadt Hamburg werden. Als Organisationsform für die Zukunft wäre die Bündelung öffentlicher und privater Ressourcen im Rahmen des Public Private Partnership wünschenswert. Alle bisher angesprochenen Behörden haben dem Projekt ihre weitestgehende Unterstützung zugesagt. Ein Projekt dieser Größenordnung wäre jedoch ohne private Unterstützung nicht realisierbar, wobei keinesfalls nur finanzielle Mittel gemeint sind, sondern vor allem auch der persönliche Einsatz aller Beteiligten.

Voraussetzung für den Erfolg von sculpture@CityNord an einem solchen Standort ist ein hervorragendes künstlerisches Konzept. Dieses hat der Sammler Rik Reinking als freier Kurator erarbeitet und wird dessen Grundzüge im Anschluss kurz vorstellen. Die hohe Qualität der ausgewählten Beiträge ist Voraussetzung für eine überregionale Wahrnehmung.

Zu TOP 4:

Herr Reinking stellt sich kurz vor und berichtet über seine Sammlertätigkeit, die er bereits mit 16 Jahren begann. Seine Sammlung, von denen Teile in Leipzig, Bremen und momentan auch in Kiel in Museen zu sehen sind, hat sich stark internationalisiert und ist generations-übergreifend aufgebaut. Rik Reinking selbst sieht sich „nicht so sehr als Besitzer dieser Werke, sondern vor allem als Plattform, diese zur Wirkung zu bringen und zu zeigen“. So will er auch sein Konzept für die City Nord verstanden wissen. Insgesamt soll das Vorhaben etwas prozesshaftes behalten und damit flexibel mit den besonderen Bedingungen vor Ort umgehen können, dabei sind durchaus auch experimentelle Ansätze möglich. Rik Reinking zeigt an einer Leinwand eine Folge von Arbeiten, die für dieses Projekt denkbar wären. Allerdings legt er Wert auf die Feststellung, dass dieses nur exemplarische Werke seien, da vieles unmittelbar im Kontext der konkreten Situation entstehen soll.

Rik Reinkings Konzept sieht verschiedene Gruppen an Künstlern vor. Eine dieser Ausrichtungen wird eine internationale sein: Winddrawings von dem japanischen Künstler Rikuoeda, Hermine Antoine aus Frankreich, Nir Alon, ein Israeli, Kerim Seiler aus der Schweiz, Lawrence Weiner, USA, Mauricio Nannucci, Italien, Toshiya Kobayashi, Japan. Aber auch Künstler aus Hamburg werden vertreten sein, so zum Beispiel Dirk Meinzer, Mathias Berthold, Baldur Burwitz und Jan Köchermann, der im Anschluss seine Konzeptidee persönlich vorstellt. Es wird Arbeiten geben, die entdeckt werden wollen (Handlungsanweisungen von Mathias Berthold) und Lawrence Weiners Texte zählen ebenfalls zu den Skulpturen – wobei sich abzeichnet, dass es um einen stark erweiterten Skulpturenbegriff geht. Darüber hinaus soll es Performances geben, Künstlervideos, Installationen und jede Menge „Ideen“. Auf jeden Fall spielt der Betrachter in diesem Zusammenhang eine ganz wesentliche Rolle, da die meisten Arbeiten nur mit ihm funktionieren. Im Idealfall sollen die Arbeiten auch generationsübergreifend in einen Dialog eintreten. Als eine ganz junge Position wurde die Idee von der Künstlergruppe „Poison Ideas“ vorgestellt, die beabsichtigen,

einen der Gehwege abzusenken, die Vertiefung mit Wasser zu füllen und so den Passanten zum Ausweichen auf die Rasenfläche zu bewegen, was dann zu entsprechenden Spuren im Grün führt. Ein anderer junger Künstler (Till Haupt) kann sich vorstellen, während der Laufzeit der Veranstaltung in ein Containerhaus zu ziehen und dort seine Hilfe anzubieten: das könnte ebenso der Entwurf eines Logos ebenso sein, wie das helfende Gespräch in einer schwierigen Lebenslage. Die internationale Ausrichtung führt im Umkehrschluss dazu, dass das Ereignis auch andernorts beobachtet wird und zu einem weltumspannenden Reaktion führen kann, der unter den Künstlern zu einem Dialog über neue Möglichkeiten der künstlerischen Auseinandersetzung mit einem Ort wie der City Nord führen kann.

Voraussetzung ist, dass es gelingt, das entsprechende Publikum anzulocken. Das können Konzerte sein, die – wie bei dem Beispiel von Jan Köchermann – auch direkt etwas mit der künstlerischen Arbeit zu tun haben. Das können aber auch Künstlervideos sein. Hier soll es Redakteure geben, die sich in dieser Szene hervorragend auskennen und ein entsprechendes Programm zusammenstellen. Das können Performances sein, das können Führungen sein, die von Künstlern gemacht werden, im Falle eines japanischen Künstlers kann es aber auch eine Teezeremonie sein.

Zu TOP 5:

Jan Köchermann hat im Januar 2005 das Hamburger Arbeitsstipendium für Bildende Kunst, und im Jahr zuvor den Karl-Hofer-Preis der Universität der Künste Berlin erhalten. Seit 1996 beschäftigt sich Köchermann, der an der HfbK Hamburg bei Bogomir Ecker studiert hat, mit Verbindungen von und Übergängen zu unterschiedlichen Räumen als eine besondere Form der Realitätserfahrung.

So entstand 2003 die Installation 'Schacht 1' im Kaispeicher A (Standort der zukünftigen Elbphilharmonie) in der Hamburger Speicherstadt, bei der ein Tunnelstumpf wasserseitig mehrere Meter aus der extra dafür geöffneten Wand herausragte. Die Besucher der Ausstellung konnten sich hierdurch weit über die Gebäudegrenzen hinausbewegen, sahen sich aber am völlig offenen Ende des Tunnelstücks mit einem tiefen Blick auf die weit unter ihnen liegende Wasseroberfläche der Elbe konfrontiert.

Das zweite Projekt, das Köchermann vorstellt, hat bereits eine 10-jährige Geschichte. Jedes Jahr im Dezember treffen sich Musiker bekannter und nicht so bekannter Bands und befreundete Künstler in einem Fahrradtunnel an der Hamburger Außenalster und machen dort Musik. Die Event heißt 'Ein Liter Diesel' und beschreibt damit das Besondere der Veranstaltung:

Alle Teilnehmer bekommen einen gleichen Teil des Kraftstoffs, der ihnen dann erlaubt, mit dem Strom eines damit angetriebenen Stromaggregates für eine bestimmte Zeit Musik zu machen. Diese ungewöhnliche Aktion hat sich bis ins Rheinland herumgesprochen, so dass der Tunnel 1:1 in den Ausstellungsräumen des Düsseldorfer Kunstraum aufgebaut wurde und die Musik-Aktion dort durchgeführt wurde.

Eine ähnliche Situation ist nun auch für das tektonisch geformte Areal in der City Nord geplant: Der Tunnel soll dort auf Stützen in die Landschaft aufgestellt werden. Jedes der beiden Enden des Tunnels repräsentiert einen anderen Ort: eine Projektion des „Originalblicks“ auf die Alster und auf der anderen Seite der reale Blick in die City Nord.

Diese Installation soll auch hier als Bühne für verschiedene Konzerte dienen und verbindet damit hervorragend die beiden Aspekte, einerseits als eigenständiges Kunstwerk zu wirken, darüber hinaus aber auch belebend für das Areal.

Zu TOP 6:

Im Anschluss an die Vorstellung des Projektes gab es eine rege Diskussion, in dessen Verlauf nach Ausdehnung des Skulpturenparks, nach dem Aufgabenspektrum des Kurators, dem Budget und weiteren projektbezogenen Details gefragt wurde. Die Veranstaltung war nach circa 1,5 Stunden beendet.

Unter den Gästen dieser ersten Informationsveranstaltung waren neben den Mitgliedern der Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH Mitarbeiter der betreffenden Behörden, Frau Holst von Hamburg Marketing, Herr Feige, Koordinator des Hamburger Architektursommers 2006, Medienvertreter, sowie weitere Interessierte.

Frau Mittelberg, neue Referentin für Kunst im öffentlichen Raum der Hamburger Kulturbehörde, nutzt die Gelegenheit, das Engagement der Protagonisten zu würdigen. Sie betrachtet „sculpture@CityNord als das wichtigste Projekt für Kunst im öffentlichen Raum im folgenden Jahr in Hamburg“. Solch ein Unterfangen wäre ohne private Unterstützung nicht zu realisieren. Die Kulturbehörde sichert dem Projekt ihrerseits die volle ideelle Unterstützung zu.